download unter www.biologiezentrum.at

Weiterer Beitrag zur Synonymie der Tenthrediniden.

Von **Fr. W. Konow** in Teschendorf.

(Schluss). *)

(22. Gen. Allantus Jur.)

12. Die *Tenthredo limbalis* Spin. ♂♀, die André als *Allantus* aufführt, obwohl „das chaperon entier et coupé en ligne droite" sein soll, was bei einem *Allantus* nicht möglich ist, kann ebenso wenig eine *Macrophya* sein. Die ganze Farbenvertheilung weist, wie André richtig sieht, auf *Allantus,* wohin auch Spinola selbst das Thier stellt; und unter den übrigen Tenthrediniden ist durchaus kein Platz für dasselbe zu finden. Ich bin jetzt nach vieler Ueberlegung überzeugt, dass dem Autor ein Pärchen von *Allantus hispanicus* André vorgelegen hat, das wahrscheinlich durch Blüthenstaub oder sonstwie beschmutzt war, so dass die Form des Clypeus sowie die Färbung des Pronotumrandes und der letzten Hinterleibssegmente nicht sicher erkannt werden konnte; und Spinola hat darauf losbeschrieben ohne sich zu überzeugen. Zu bemerken ist übrigens, dass die „gibbosités post-scutéllaires" nicht, wie André meint, das Hinterschildchen, sondern die Cenchren sind. Der Spinola'sche Name kann natürlich nicht für die gute André'sche Art zur Aufnahme empfohlen werden.

13. Der *All. baeticus* Spin. ♀ ist möglicherweise eine andere Species, als diejenige, die ich bisher dafür gehalten habe (cf. Wien. Ent. Ztg. 1895, pag. 77); denn nach der Beschreibung sollen am Hinterleib nur der schmale, in der Mitte unterbrochene Hinterrand der vier ersten Rückensegmeste und der „appareil génital" gelb sein. Aber sehr wahrscheinlich ist die Beschreibung beim Druck corrumpirt, und zwischen den Worten:

*) Vide Jahrgang XVI, 1897, pag. 257—277.

download unter www.biologiezentrum.at

„une bande étroite et interrompue au bords postérieurs des quatre premiers anneaux“ und „appareil génital jaunes“ dürfte versehentlich eine ganze Reihe ausgefallen sein; das beweist das Fehlen des Bindewortes „et“, das hier mindestens verlangt werden müsste. Es sollte heissen: der schmale in der Mitte unterbrochene Hinterrand der vier ersten Rückensegmente, die nach hinten schnell breiter werdenden Ränder der übrigen Segmente und der ganze After gelb. Dann handelt es sich um die unserem *All. flavipes* ♀ ähnlich gefärbte Art, die ich am angeführten Ort durch bestimmte Merkmale von *All. Antigae* unterschieden habe. Sollte diese Combination nicht zutreffen, so würde die fragliche Species *All. fulviventris* Mocs. heissen müssen.

14. Zu seiner *T. baetica* stellt Spinola als angebliche Varietät ein anderes Weibchen, das er folgendermassen beschreibt: „qui diffère du type par la plus grande extension de la couleur jaune; á la tête elle occupe tout le contour des yeux en prenant plus de largeur le long du bord postérieur; au corselet, le bord antérieur, deux bandes dorsales partant des angles antérieurs et convergeant vers le milieu du disque, l'écusson et les deux gibbosités post-scutellaires; á l'abdomen tous les anneaux sont bordés de jaune et toutes les bandes sont larges et entières; en dessous, toutes les plaques ont aussi une lisière étroite de la même couleur.“ Die Beschreibung ist wenig genau; aber ich glaube darin ein Weibchen zu erkennen, das ich von Sevilla besitze, und das ich für das andere Geschlecht von *All. xanthopus* Spinola halte. Dasselbe ist dem *All. pectoralis* Kriechb. ♀ (*tunetensis* Knw.) fast gleich gefärbt, aber grösser, 11—12 *mm* lang; der Kopf ist viel breiter, hinter den Augen stärker erweitert; der Clypeus viel tiefer ausgeschnitten; besonders aber ist das Rückenschildchen, das bei *pectoralis* ziemlich stark gewölbt ist, hier fast ganz flach; an den Beinen sind die Hüften, Trochantern und Schenkel hinten breit schwarz gestreift, und ebenso die vorderen Schienen gegen das Ende; das Hinterschildchen ist schwarz, oft mit kleinem gelben Fleck; der Bauch ist grösserentheils schwarz, oft aber fast ganz gelb; das Flügelstigma ist einfärbig scherbengelb, wie die Costa. — Wenn übrigens meine betreffs des *limbalis* ausgesprochene Vermuthung nicht richtig wäre, so hätte unmöglich Spinola dies *xanthopous*-Weibchen für eine Varietät seines *limbalis* halten können. — *All. semirufus* André dagegen ist das Männchen von *All. varicarpus* André.

download unter www.biologiezentrum.at

15. Motschulsky beschreibt eine *Tenthredo picta* von Japan mit folgenden Worten: „*Statura et color Tenthredinis viridis sed magis picta; elongata, subconvexa nitida, supra nigra, capitis limbo, fronte, thoracis macula triangulari antice marginis, scutello abdominisque segmentis margine albidis; corpore subtus pedibusque albido-testaceis; genubus, tibiis posticis, tarsis antennisque nigris.* — Long. $5^1/_2$ *l.* (=12·5 *mm*). — In dieser Beschreibung machen die Worte: „*thoracis macula triangulari antice marginis*" Schwierigkeit. Wahrscheinlich soll das heissen: am Thorax vorn ein Dreieck mit weissem Seitenrande, oder vorn auf dem Mesonotum eine ∧-förmige weisse Zeichnung. Wenn das richtig ist, so trifft Motschulsky's Beschreibung das Männchen eines *Allantus*, der bei Yokohama häufig zu sein scheint, und dessen Weibchen Smith und Kirby als *Macrophya nigropicta* beschreiben. Nicht nur die Grösse sondern auch die Zeichnung trifft genau zu; nur muss unter den „*genubus posticis*" ein schwarzer Streif auf den Hinterschenkeln verstanden werden, der oft bis zur Basis reicht. Uebrigens ist die Zeichnung veränderlich; das erste Fühlerglied ist oft ganz bleich; oft liegt in dem grossen schwarzen Stirnfleck jederseits neben dem vorderen Nebenauge ein kleiner heller Fleck, der auch gewöhnlich beim ♀ sich findet; der Scheitel ist manchmal fast ganz hell; die Mittelschienen und Tarsen haben gewöhnlich oben einen feinen schwarzen Streif; die Hinterschienen sind meist ganz schwarz, manchmal aber wie beim Weibchen an der Basis bleich. Für das Weibchen gibt Kirby eine Länge von 5 *lin.* (=10·5 *mm*) an; das wäre für dasselbe ein sehr geringes Mass; mein kleinstes ♀ misst 11 *mm*, das grösste 14 *mm*; aber neben seiner Zeichnung gibt auch Kirby eine Länge von 12 *mm* an. Mr. Kirby behauptet ferner, die Hinterhüften wären so lang, dass das Thier zu *Macrophya* gestellt werden müsste; aber ich wüsste wirklich nicht, welcher *Allantus* denn etwa verhältnissmässig kürzere Hüften besässe; und auch die Kirby'sche Abbildung, die ziemlich gut gelungen ist, zeigt auf den ersten Blick, dass die Hinterschenkel ja lange nicht das Ende des Hinterleibes erreichen.

Die Art ist dem *All. Kohli* von Irkutsk nahe verwandt und sehr ähnlich gefärbt; aber bei diesem ist das Mesonotum deutlich und dicht punctirt, fast matt, bei *pictus* Motsch. dagegen glatt und glänzend, und nur sehr undeutlich und zerstreut punctulirt.

download unter www.biologiezentrum.at

16. Mr. Kirby führt übrigens nicht nur den *Allantus pictus* als *Macrophya* auf, sondern er beschreibt auch das Männchen des längst bekannten *Allantus Dahli* Klg. als nov. spec. unter dem Namen „*Macrophya Hartigi.*" Einem Autor aber, der eine so unerhörte Unkenntniss systematischer Grundbegriffe zur Schau trägt, darf natürlich noch Aergeres zugetraut werden; und ich bin jetzt überzeugt, dass auch seine „*Macrophya Lucasi,*" „*M. corynetes*" und „*M. cognata,*" wahrscheinlich auch noch manche andere „*Macrophya*", echte *Allantus* sind. Das klingt unglaublich; aber es ist noch weniger glaublich, dass wirkliche Macrophyen von solcher Färbung existiren. Die „*Macrophya Lucasi*" Kirby halte ich für einen durch Cyankali oder sonstwie verfärbten *Allantus Gribodoi* (cf. Wien. Ent. Ztg. 1895, pag. 78). An Kirby's Exemplaren sind nämlich die Lippe, der Clypeus, die Cenchren, eine Linie am Ende des ersten Rückensegmentes und die Beine „testaceous", röthlichgelb, während bei *Gribodoi* in Wirklickeit alle diese Theile weiss sind mit einem sehr leichten Stich in's gelbliche. Die Vorder- und Mittelschienen sollen „above" schwarz sein, wobei es sich um einen Schmutzstreifen handeln dürfte. „The tips of the hind femora" statt „hind tibiae" ist ein Schreibfehler, wie er sich bei Kirby fast in jeder Beschreibung findet. Von der Sculptur des Kopfes und des Thorax ist natürlich bei Kirby nicht die Rede. Es könnte also ebenso gut auch etwa an *All. rufoniger* André gedacht werden, wenn wir die Schmutzstreifen der Schienen etwas weiter ausdehnen. Aber ich bin überzeugt, dass es sich um *Gribodoi* handelt; und wenn durch derartige Missgriffe, wie sie bei Kirby vorliegen, auch wohl eigentlich die Berechtigung einer „nov. spec." verwirkt sein sollte, so würde dennoch durch das Prioritätsprincip der Kirby'sche Name für die Species zur Geltung gebracht werden, wenn nicht bereits ein viel älterer Name sein gutes Recht hätte. Von *All. balteatus* Kriechb. nämlich lerne ich erst jetzt die Originalbeschreibung kennen, und nach dieser kann nicht bezweifelt werden, dass der Herr Autor den *All. Gribodoi* meint, während André unter diesem Namen ein anderes mir unbekanntes Männchen beschreibt.

17. Bei seiner „*Macrophya corynetes*" dagegen ist Mr. Kirby selbst zweifelhaft, ob die Art nicht etwa in die Gattung *Tenthredo* gestellt werden müsse! In Wirklichkeit ist es ein *Allantus* und zwar der *All. tunetensis* (cf. Wien. Ent. Ztg. 1894,

download unter www.biologiezentrum.at

pag. 138). Als Männchen gehört dazu die „*Macrophya cognata*" Kirby, wofür der Autor zum Ueberfluss noch den zweiten Namen „*Macrophya jugurtha*" geschaffen hat. Zwar fehlt natürlich auch hier die Angabe derjenigen plastischen Merkmale, durch welche allein die Species sicher festgestellt wird; aber gleichwohl zweifle ich wegen der charakteristischen Färbung nicht an der Identität der Kirby'schen Art mit meinem *All. tunetensis.* Auch für diese Art ist ein viel älterer Name vorhanden. Der *All. pectoralis* Kriechb. ist sicher diese Species. André hat Kriechbaumer nicht verstanden und daher eine Beschreibung geliefert, nach welcher die Art absolut nicht erkannt werden konnte.

Die Fühler zeigen bei *All. pectoralis*, wie auch bei den nächsten Verwandten desselben, ein auffälliges Merkmal. Die mittleren Fühlerglieder sind zwar nicht dichter gedrängt, als bei andern *Allantus*-Arten, und deutlich durch eine Nacht geschieden; aber die beiden letzten Glieder sind fast völlig verschmolzen und kaum von einander zu unterscheiden, ein Charakter, der bei *All. striatipes* noch stärker hervortritt, so dass bei dieser Art nur acht Fühlerglieder gezählt werden können: ein neuer Beweis dafür, dass die nordamerikanische Gattung *Labidia* nicht anerkannt werden darf; denn kein ernsthafter Entomologe wird um dieses Merkmals willen den *All. striatipes* aus seiner Verwandtschaft herausreissen dürfen, um ihn den Labidien zuzustellen.

23. Gen. Tenthredo L.

1. Die *T. pavida* Fall. (l. l. pag. 61, Nr. 23) ist nichts anderes als *Tenthredo atra* L. ♂♀, und die Var. β-♀ ist die Var. *dispar* Klg.

2. Die *T. rufipes* Poda wird schwer gedeutet werden können, wenn man nicht annehmen will, dass Poda den weissen Mund als unwesentlich unerwähnt lässt. Dann handelt es sich um die *T. atra* L. var. *dispar* Klg.; oder wenn man an dem Poda'schen Exemplar rothe Flügelschuppen und weissen Pronotumrand nicht gelten lassen will, weil der Autor auch diese nicht erwähnt, so würde es sich um eine Abänderung von *atra* handeln, bei der nur ein weisser Metapleuralfleck vorhanden ist, wie sie oft genug begegnet. Jedenfalls kann der Poda'sche Name niemals als Speciesname aufgenommen werden, weil Poda mit demselben

download unter www.biologiezentrum.at

nur die *T. rufipes* Linné unrichtig gedeutet hat. Zwar wird *rufipes* von Poda durch einen Asteriscus als nov. spec. bezeichnet, aber offenbar versehentlich, ebenso wie seine *T. viridis*, die doch ohne Zweifel mit der *T. viridis* L. übereinkommt.

3. Die *Tenthredo fuscicornis* Eschsch. ♀ von Kamtschatka wird bei Kirby ohne weiteres in die Gattung *Tenthredopsis* versetzt, wahrscheinlich weil der Autor sagt: „Die Aehnlichkeit in Gestalt und Zeichnung mit *T. scutellaris* F. ist sehr gross". Aber diese Bemerkung ist bedeutungslos, denn Eschscholtz war nicht in der Lage, eine Verwandtschaft im heutigen Sinne zu beurtheilen. Die ganze Beschreibung weist vielmehr auf die *Tenthredo* hin, welche A. de Jakowlew von Irkutsk als *T. ruthena* beschrieben hat. Bei Eschscholtz heisst es: „Der Kopf schwarz; ein dreieckiges Schildchen zwischen den Fühlern, das Kopfschild, ein Halbring vor den Augen und alle Mundtheile gelblichweiss; Augen grau; Fühler kaum länger als der Mittelleib, grösserentheils fadenförmig, am Ende dünner, schmutzig rothbraun, 9-gliederig, die drei ersten Glieder an der Wurzel schwarz; Mittelleib schwarz, Halsschildseiten breit gelb; Flügelschuppen, mittlerer Theil des Schildchens und Rückenkörner gelblich; ein grosser weisser Fleck auf jedem Hüftstück; Hinterleib schwarz, breit; auf jeder Seite des ersten Ringes ein weisser Fleck, der 3., 4. und 5. Ring oben ganz rothbraun, unten mit grossen, schwarzen Flecken; Flügel länger als der Körper, durchsichtig, mit gelbbrauner Flügelrippe und -Mal, und mit schwarzen Nerven; Randfeld getheilt, Binnenfelder drei; Beine rothbraun, die hintere Beinwurzel nebst den Hinterschenkeln schwarz." — Länge fast 6 *lin.* (etwa = 12 *mm*). — In dieser Beschreibung fällt die Kürze der Fühler und der grosse, weisse Fleck auf jedem Hüftstück auf; aber die erstere Angabe ist offenbar nur nach dem Augenmass gemacht; und mit letzterem ist wohl sicher ein weisser Metapleuralfleck gemeint: Eschscholtz zählte nur zwei „Hüftstücke" und meinte damit die Metapleuren. Ist diese Deutung richtig, so kann keine andere Art gemeint sein, als eine *Tenthredo*, die ich von Irkutsk besitze, und die durch rothbraune bis braune Fühler sowie durch ein weissgelbes Rückenschildchen ausgezeichnet ist. Dieselbe steht der *T. moniliata* Klg. nahe, von welcher die *T. Lachlaniana* Cam. wahrscheinlich nur eine Farbenvarietät ist; und man könnte versucht sein, auch die ostsibirische

download unter www.biologiezentrum.at

Art mit in den Farbenkreis der *moniliata* einzubeziehen. Dafür könnte besonders die Thatsache sprechen, dass ich eine weibliche Abänderung der *T. moniliata* noch von Irkutsk besitze, bei welcher die Flügelschuppen schwarz sind. Diese Färbung der Flügelschuppen ist nichts Auffälliges und findet sich auch bei *Lachlaniana*. Gleichwohl möchte ich die *fuscicornis* für eine besondere Species halten. Kopf und Mesonotum sind weniger deutlich punktirt, matt; der Scheitel ist etwas länger, kaum breiter als lang, und das Rückenschildchen erscheint quadratisch, wenn auch alle diese Merkmale nicht scharf genug sind, um ein sicheres Urtheil zu begründen.

Das Männchen der *T. fuscicornis* ist sehr hell gefärbt; die Brust sammt den Mesopleuren, der Hinterleib und die Beine ganz bräunlichroth, an letzteren meist die Hinterschenkel und Hüften, manchmal auch die mittleren Schenkel mehr weniger schwarz gestreift; das erste, manchmal auch das zweite Rückensegment schwarz gefleckt; die Fühler fast ganz schwarz; Länge 10—12 *mm*.

4. Wenn nun die *T. fuscicornis* als selbständige Species anzusehen ist, so wird vielleicht die *T. bimaculata* Gimmerthal davon getrennt werden müssen, die im Ural bis nach Lappland hinauf vorkommt. Zwar ist das Weibchen dem *fuscicornis*-Weibchen sehr ähnlich gefärbt, besonders sind auch hier das Rückenschildchen, Anhang, Hinterschildchen und je zwei Flecke über den Hinterhüften weissgelb; aber der Kopf ist nicht matt, sondern glänzend, obgleich der Oberkopf überall deutliche Punktirung und auf den Zwischenräumen deutliche Punktulirung zeigt; und das Rückenschildchen ist gut um die Hälfte breiter als lang.

5. Für das zu *T. bimaculata* gehörige Männchen muss nach Analogie der *fuscicornis* gleichfalls ein bleiches Rückenschildchen erwartet werden. Deswegen kann die *T. poecila* Eversm. nicht als Männchen zu *bimaculata* gestellt werden, wie ich früher glaubte thun zu müssen. Dieselbe ist vielmehr das Männchen von *Lachlaniana*, wie denn auch die von Mr. Cameron für das Männchen seiner *Lachlaniana* gegebene Beschreibung völlig mit der Eversmann'schen Beschreibung der *T. poecila* übereinstimmt; und ich besitze ein Männchen aus der Schweiz, das gleichfalls der *poecila* Eversm. durchaus ent-

download unter www.biologiezentrum.at

spricht. Der Eversmann'sche Name *poecila* wird also für *Lachlaniana* eintreten müssen, wodurch der Gimmerthal'sche Name *flafilabris* vermieden wird.

6. Von seinem Genus „*Dipteromorpha*" versichert Mr. Kirby zwar: „this curious insect is not closely allied to any described genus of Tenthredinidae"; aber irgend ein brauchbares Merkmal, durch welches dasselbe von der Gattung *Tenthredo* verschieden sein könnte, wird nicht beigebracht. Zwar heisst es von den Fühlern: „the fourth joint a little longer than the third"; aber Mr. Kirby schreibt auch sonst gern das Gegentheil von dem, was er sagen will; und der bei Kirby abgebildete Fühler zeigt das umgekehrte Verhältniss. Ferner heisst es von den Fühlern: „all the joints are thickened" — mir eine unvollziehbare Vorstellung — „and the second emits a small tooth on the inside at the extremity"; aber wenn diese letztere Angabe nicht etwa durch ein dem zweiten Fühlergliede zufällig aufsitzendes Sandkörnchen verschuldet ist, auch nicht als individuelle Missbildung angesehen werden kann, so würde doch auch ein solches Merkmal für sich allein eine generische Trennung des fraglichen Thieres von *Tenthredo* noch nicht rechtfertigen. Endlich beruht die Angabe, dass die Tarsenglieder „short strong spines" haben sollen, wahrscheinlich auf einer Verwechselung der Patellen mit Dornen. Die übrigen von Mr. Kirby zur Gattungsdiagnose beigebrachten Merkmale kommen lediglich auf ein Mehr oder Weniger hinaus, wie „wings long and narrow" u. s. w., sind also als Gattungsmerkmale unbrauchbar. Von den Khasia-Hills in Assam besitze ich das Weibchen einer Species, die der *Dipteromorpha rotundiventris* Kirby ♂ sehr nahe verwandt, wenn nicht identisch sein muss; und dieses Weibchen hat allerdings eine sehr auffällige Gestalt: der Hinterleib ist am zweiten Segment stark verschmälert und hier fast stielrund, aber schon vom dritten Segment an gegen die Spitze keulenförmig verdickt und etwas comprimirt, mit ungewöhnlich lang hervorragender Sägescheide; die Flügel sind auffällig schmal und können wohl, wie Mr. Kirby es thut, mit den Flügeln einer *Tipula* verglichen werden; die Fühler sind für eine *Tenthredo* sehr kurz und vor der Spitze etwas keulenförmig verdickt. Dieselben Merkmale finden sich bei drei Arten meiner Sammlung, die von Japan stammen, nur dass hier die Fühler etwas weniger keulenförmig verdickt sind und die Flügel etwas

download unter www.biologiezentrum.at

breiter erscheinen. Möglicherweise kann also die Kirby'sche Gattung gehalten werden, wenn sie durch das stielrunde zweite Abdominalsegment und den gegen die Spitze comprimirten Hinterleib des Weibchens begründet wird; denn soweit ich sehe, ist sonst in der Gattung *Tenthredo* das zweite Abdominalsegment stets wie der ganze Hinterleib mehr weniger deprimirt. Wahrscheinlich gehört hierher auch die *T. Smithi* Kirby und *Fortuni* Kirby. Jedenfalls ist aber bisher die Kirby'sche Gattung *Dipteromorpha* gänzlich unberechtigt.

In den Sitzungsberichten der k. k. Akad. der Wissensch. Wien, VII, 1851, pag. 214 ff. beschreibt Ernst Heeger die Larve eines „*Dolerus niger*", bildet auch Larve und Imago auf Tafel VI ab und beruft sich für die Bestimmung seines Thieres auf Hartig I, pag. 237. Aber Beschreibung und Abbildung ist ein unlösbares Räthsel. Die Abbildung zeigt nicht entfernt das Flügelgeäder eines *Dolerus*, und auch irgendwelche andere Tenthredinidengattung ist nicht darin zu erkennen. Die Larve soll auf *Acer campestre* leben, hat aber keine Bauchfüsse, müsste also bei 13 *mm* Länge eine *Pamphilius*-Larve sein; aber die Abbildung lässt auch eine solche nicht erkennen. Jedenfalls gehören Larve und Imago gar nicht zusammen; und die ganze Geschichte ist lediglich als Phantasie zu bezeichnen.

Eine neue Tingide.

Von **E. Bergroth** in Tammerfors.

Euripharsa quadrifenestrata n. sp.

Fusco-nigra, vesicula apicali et limbo laterali pronoti hujusque processu postico apicem versus pallide testaceis, vena media corii leviter albescente-limbata, membrana costae maculis duabus magnis hyalinis costam (sensu Stâli) tangentibus, altera pone alteram sita, notata, macula antica oblique subovali, macula postica antica plus quam duplo majore, oblique subquadrata, limbo angusto apicali membranae costae hyalina. Long. cum hemelytr. 6·4 *mm*, lat. 5·4 *mm*. — Brasilia.

Ab *E. nobili* Guér. colore aliena primo adspectu distincta.

In seinen „Entom. Monographien" hat Fieber eine Tingiden-Gattung unter dem Namen *Teleia* beschrieben. Da dieser Name bereits von Hübner einer Lepidopteren-Gattung vergeben wurde, schlage ich für *Teleia* Fieb. den Namen ***Gonycentrum*** m. vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Weiterer Beitrag zur Synonomie der Tenthrediniden. 1-9